



Karfreitag 2014 (18.4. 2014)
Gemeinde Des Guten Hirten Guben
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Jesaja 53,4-5

Lasst uns beten: Himmlischer Vater, wir bitten dich, berühre du uns mit dem Leiden und Sterben deines Sohnes, damit deine Liebe uns erneuern und verändern kann. Amen.

Liebe Schwester, lieber Bruder im Herrn Jesus Christus,
Arno Backhaus hat in einem Gleichnis¹ unser Prophetenwort einmal nacherzählt – aus der Sicht Gottes, der seinen Sohn opfert. Wobei „Krankheit“, die Sünde der Menschen meint. Aber das wusstet ihr vielleicht schon. Ich möchte euch das Gleichnis heute nacherzählen.

Der Tag ist vorbei, und du fährst nach Hause. In den Nachrichten hörst du, dass in Indien ein paar hundert Einwohner plötzlich an einer Krankheit leiden, die noch unerforscht ist. Drei Viertel der Befallenen sind schon qualvoll gestorben. Mediziner seien vor Ort, um die Sache zu untersuchen. Am Sonntag beim Mittagessen hörst du den nächsten Bericht. Jetzt spricht der Nachrichtensprecher bereits von 30.000 Infizierten, Tendenz steigend. Und als du dann am Dienstag wach wirst, haben die Medien alle anderen Themen vergessen. Die Schlagzeilen sprechen von Indien, Pakistan, Afghanistan und dem Iran als von infizierten Gebieten. Die deutsche Regierung ruft zu Spenden auf, und der Außenminister verbreitet Zuversicht, viel zu laut.

Am Mittwoch schließt der französische Präsident die Grenzen seines Landes. Das sei sehr bedauerlich, aber nötig. Der Schreck sitzt tief. Die Nachrichten zeigen aus Paris das Bild einer französischen Frau am Krankenbett ihres Mannes. Er hat die geheimnisvolle Krankheit. Beide werden sterben müssen. So weit man bisher weiß, dauert es drei Wochen, bis die hochansteckende Krankheit ausbricht. Danach geht es drei Tage stetig bergab. Und dann stirbt man in drei Stunden. Die Muttis vor dem Fernseher beschließen für sich, ihre Kinder vorerst aus der Schule zu nehmen und kommen einen diesbezüglichen Beschluss des Innenministers nur um Stunden zuvor.

Vier Tage später herrscht weltweit Panik. Menschen kaufen für horrenden Summen Atemmasken und Desinfektionsmittel, horten Lebensmittel, um nicht mehr aus dem Haus zu müssen. Erste Opfer der Krankheit werden in der Uniklinik in Berlin behandelt. Die Ärzte sind ratlos. Im Internet werden skrupellosen Verkäufern Medikamente aus den Händen gerissen, die den Tod hinauszögern. Wirklich helfen können sie nicht. Die

¹ Arno Backhaus Bibel dir deine Meinung S. 101ff

Krankheit ist nicht aufzuhalten. Hamburg, Sydney, New York, Kairo ... weltweit sterben Menschen.

Und dann – endlich ist Erlösung in Sicht. Der Code der Krankheit ist geknackt, das Heilmittel gefunden. Übermüdete Forscher geben im Interview bekannt: Um das Gegengift herzustellen, braucht es das Blut von einem, der mit Sicherheit nicht infiziert ist. Menschen werden weltweit aufgerufen, im Krankenhaus ihre Blutwerte bestimmen zu lassen.

Als du mit deiner Familie dort ankommst, nehmen Krankenschwestern und Ärzte mit Mundschutz und Plastikhandschuhen in hohem Tempo Personalien von Unzähligen auf, stechen in den Finger und kleben Etiketten auf die Blutproben. Deine Frau und deine Kinder waren schon dran. Du wirst gebeten, zu warten, bis dein Name aufgerufen wird und du fragst dich, wenn nun doch keiner gefunden wird, ob so wohl das Ende der Welt aussieht.

Plötzlich taucht ein junger Arzt in deinem Blickwinkel auf, schreit und wedelt mit einem Papier. Du kannst ihn nicht verstehen. Ruft er deinen Namen? Da zieht dich dein kleiner Sohn am Ärmel und sagt: *„Papa, das bin ich!“* Und bevor du es verstehst, packen sie deinen Sohn und nehmen ihn mit, bringen ihn in einen extra Raum und sagen dir: *„Prima! Er ist o.k., sein Blut ist sauber. Wir sind sicher, dass er die Krankheit nicht hat. Aber er ist der einzige Blutspender, den wir bislang gefunden haben.“*

Fünf angespannte Minuten später kommen die Doktoren und Schwestern herbei. Sie weinen und umarmen sich, manche lachen sogar. Es ist das erste Mal seit einer Woche, dass du jemanden lachen hörst.

Ein alter Professor kommt auf dich zu: *„Vielen Dank, mein Herr. Die Bluteigenschaften Ihres Sohnes sind perfekt. Es ist sauber, es ist rein, wir können das Heilmittel herstellen. Ich habe eben persönlich die Bundesregierung informiert. ... Im Übrigen, wir waren uns nicht im Klaren, dass der Spender ein Minderjähriger ist. Wir brauchen also Ihre Unterschrift.“* Du beginnst zu unterschreiben, als du plötzlich siehst, dass bei der Blutmenge keine Zahl eingetragen ist.

Du fragst: *„Wie viel Blut brauchen Sie von meinem Sohn?“* Da verschwindet das Lächeln des alten Arztes schlagartig und er stottert: *„Wir, wir ja hatten keine Ahnung, dass es sich ... um ein Kind handelt. Wir waren nicht darauf vorbereitet. Sie verstehen? Wir benötigen ... sein ganzes Blut.“* *„Können Sie ihm eine Bluttransfusion geben?“* *„Wenn wir sauberes Blut hätten, würden wir es tun. So aber würden wir alles verderben... Würden Sie bitte trotzdem unterschreiben?“* Du versuchst zu sagen: *„Aber begreifen Sie nicht; es ist mein Sohn.“* Er sagt nur: *„Begreifen Sie? Es geht um die ganze Welt. Bitte unterschreiben Sie! Wir alle haben das Medikament nötig. Es gibt keinen anderen Weg.“* Und in eisiger Stille, mit Tränen in den Augen, unterschreibst du.

Über einen Monitor siehst du, wie dein Junge auf einer Liege liegt, an Apparate angeschlossen. Von Ferne hörst du seine Stimme: *„Papa, was passiert hier?“* Du nimmst alle deine Kraft zusammen und antwortest: *„Junge, ich habe dich ganz doll lieb. Ich werde aufpassen, dass dir nichts passiert, was nicht unbedingt notwendig ist. Aber sie müssen jetzt anfangen. Es geht ... um die ganze Welt.“* Durch deine Tränen hindurch bohrt sich das letzte Wort deines Kindes tief in dein Herz: *„Papa, Papa, warum hast du mich ver-*

lassen?“

In der folgenden Woche kommt die Welt wieder in Ordnung. Man hält eine Zeremonie ab, um deinen toten Sohn zu ehren. Denkmale werden errichtet, Gebäude tragen seinen Namen. Sein Geburtstag und sein Todestag werden weltweit zum Feiertag. Doch schon bald haben die Leute vergessen, wem sie ihr Leben verdanken. Was meinst du, was du empfindest, wenn Leute, die ja doch deinem Sohn ihr Leben verdanken, gleichgültig darüber hinweggehen? Am liebsten würdest du sie rütteln: *„Mein Sohn starb für euch! Ist euch das wirklich egal? Wisst ihr nicht, wie wichtig er für mich war und ist?“*

Lasst uns beten: Himmlischer Vater, wenn ich das Opfer deines Sohnes durch deine Augen sehe, berührt es mich tief und ich beginne, zu begreifen, wie lieb du mich hast. Auch für mich ging dein Sohn nach Golgatha, für mich starb er, der Gottesferne preisgegeben, obwohl ich so bin, wie ich bin. Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. ... Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten und durch seine Wunden sind wir geheilt. Herr, deine Liebe ist so groß, dass ich sie nie begreifen kann. Aber danken, danken tue ich dir dafür, danken, und dir dienen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in
+ Christus Jesus. Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!

<p>Predigtlied: Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann auf Golgatha Superintendent Michael Voigt, Wilkestraße 36a, 03172 Guben, Tel.: 03561 431 632</p>
